Aus der Schule

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Fortschritt

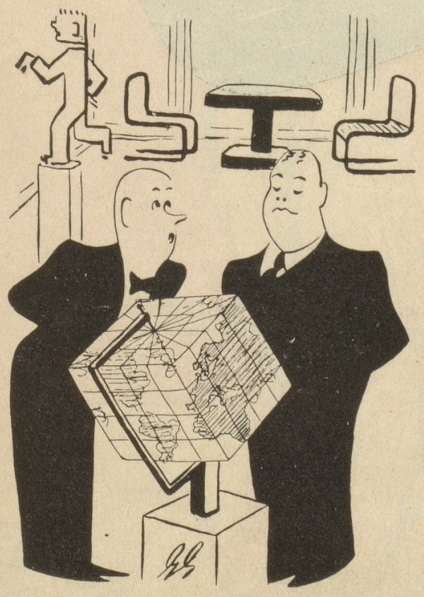
Das Schlachten ist Vergangenheit,
Wir leben in humaner Zeit.
Es wird erschossen drum, o Zier —
Die Kuh — das Schwein — kurz, jedes Tier.
Dem Menschen bloss — o Zeitenwende —
Bestimmen Gift und Gas das Ende.

Albert Spühler

Ich werde bewundert

Kürzlich musste ich zwei Blumenvasen mit Blumen aus dem Keller in den Laden tragen. Auf dem obersten Kellertritt glitschte ich aus und fiel meuchlings, vielmehr bäuchlings auf den steinernen Vorraum. Geistesgegenwärtig hob ich die Vasen empor und wie ein Wiegenmesser balancierte ich auf dem Bauche hin und her, ohne wieder auf die Beine zu kommen. Als alter Turner schwang ich mich mit Schwung auf den Rükken, von dort auf die Knie und dann auf die Beine und hielt stolz meine unversehrten Vasen in die Höhe. Lachend stand ein welsches Fräulein in der Ecke, das mir während der ganzen Prozedur zugesehen hatte und sagte zu mir: «Aber haben Sie jetzt gemacht eine grossartige Kunststück!»

Rg.



«Und da sehen Sie endlich mal einen sachlichen Globus!»

Söndagsnisse Strix, Stockholm

Aus Fachzeitschriften

In einer Fachschrift schreibt ein Apotheker: «. . . obwohl wir sonst das Heu nicht mit Pfarrer Küenzli auf der gleichen Bühne haben, gehn wir doch darin mit ihm einig, dass es immer Kranke geben muss!» . . .

Ein Schneeforscher führt aus: «Frisch gefallener Schnee besteht aus 99 % Luft und nur aus 2 % Schnee.»

Sim

Hotel I. Cl. St. Moritz

Eine deutsche Dame erhält «à la carte» serviert: Truite au bleu. Der Kellner erscheint mit einer ziemlich grossen Schüssel. Geheimnisvoll lüftet er den Deckel und serviert der Dame zwei, für normale Begriffe sehr jugendliche Exemplare. Darauf die Dame zu ihrer Nachbarin: «Na, das ist ja der reinste Kindermord!» Henri

Aus der Schule

«Welches ist der grösste Strom in Italien?»

«Der Po!»

«Vom Monte Viso bis zur Mündung durchfliesst er?»

«Die Poebene!»

«Man sagt nicht Poebene, man sagt die Pöbene, weil oe sich folgend mit ö ausgesprochen wird.»

Garantiert für Echtheit Ad. Ed.

Das hat man dann . . .

Schüler, im Aufsatz: «Ich nahm den Apfel und tankte.»

Statt den Fehler anzustreichen, schreibe ich dahinter: «Benzin?»

Nachher steht im Reinheft getreulich: «Ich nahm den Apfel und tankte Benzin.»

Ganz recht so! r. t.

Die Heil- und Pflegeanstalt

Café Nebelspalter

hat ihre Praxis wieder aufgenommen!

Und zwar habe ich am 16. August
Wieder eröffnet den Kunst-Saftladen,
Nachdem ich vorher in die Ferien gemusst
Zwecks Bergsteigen, d. h. faulenzen und baden — —

Jetzt bin ich so quasi ein ganzer Hirsch,
Geistig — und so — wieder flott auf dem Damm,
Und überprüfe beim Café Kirsch
Jetzt schon das übernächste Programm.

Sie, das gibt Sachen! da staunen Sie!
Der «reiferen Jugend» in Ihrem Alter
Zeigt sich ein Cabarettl, wie nie
Im lebensbejahenden Nebelspalter!

Nun ist es bei guten Menschen so Sitte,
Dass einer den andern auch leben lässt — —
Drum habe ich heut' eine dringende Bitte
(Noch kurz bevor man mich pfänden lässt):

Ihr Lieferanten, die stets so prompt
Von mir den Chlütter erhalten habt:
Seid doch so liebenswürdig und kommt!
(Damit ich bestellen kann: «Wie gehabt»).

Ihr Bühnenkünstler, was hab' ich davon,
Solang Ihr zu Hause den Nebel spaltet,
Euch trinkend langweilt in einer Pension
Und mich für den Sohn eines Rockefeller haltet?

Ihr Maler, für die ich oft Tag und Nacht
Bilder verkaufte und kunstgerecht,
Selbstlos und ehrlich den Löli gemacht:
Seid mir willkommen! Meine Weine sind echt!

Und Ihr andern Gäste, die weggeblieben,
Nur weil ich Euch prinzipiell nichts gepumpt:
Kommt doch und seid wieder die alten Lieben!
Denn: wär' ich nicht sparsam, dann wär' ich verlumpt!

Doch das muss man meiden in meinem Alter,
Denn schon für die Künstler, das Personal
Und die Lieferanten vom Nebelspalter
Wäre das einigermassen fatal — —

So aber kommen vom waldkühlen Keller
Edelste Weine im funkelnden Glase — —
Brodeln im Tontopf, auf Platte und Teller
Kochkunst-Gedichte — und kitzeln die Nase!

Und um das Ganze die fröhliche Kunst!
Kinder, vergesset die Sorge, das Alter,
Freut Euch am Leben und schenkt Eure Gunst
Freundeidgenössisch dem Nebelspalter!

Café Nebelspalter, Zürich

Paul Kaiser-Suter

Die erQuickliche Ecke

Kulinarisches Wissen.

Salomon 27, 7: Eine satte Seele zertritt Honig, und eine hungrige Seele nimmt auch Bitteres für Süsses.

Quick hat Luxus nie bezweckt,
Doch mit Trank und Speisen,
Jedem wird der Tisch gedeckt,
Zu angenehmen Preisen.

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant an der unteren Bahnhofstrasse, Zürich